

von der Leithen, Elisabeth (†13.4.1614 in *Dortmund*), geb. von Havkenscheid, wurde als Tochter des Dietrich von Havkenscheid und seiner Ehefrau Jutta von Brabeck geboren. Sie hatte drei Geschwister. Eine Schwester war Äbtissin von Herdecke (1582-1598) und ein Bruder Pastor. Sie stammte offensichtlich aus einem frommen Elternhaus. Wann sie Dietrich von der Leithen, der den Rittersitz Haus *Laer* besaß, heiratete, ist nicht bekannt. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem Tod ihres Mannes musste sie Haus *Laer* im Jahr 1584 verlassen. Eigentümer wurde ein Cousin Dietrich von der Leithens. Bis zu ihrem Tod wohnte Elisabeth von der Leithen dann in *Dortmund* in einem Haus in der Pottgasse. Sie besuchte regelmäßig die Gottesdienste der Petrikirche und verfügte in ihrem Testament, in dieser „ohne alles unzeitige gePrenge“ begraben zu werden. Diesem Wunsch wurde entsprochen. Ihre lutherische Konfessionszugehörigkeit zeigt sich darin, dass sie in ihrem am 13. August 1598 verfassten Testament 1000 Taler jährlich für *Dortmunder* Theologiestudenten stiftet, „welche Ihres fleißes ein Gzeugniß von der Schulen Rectore haben und der reinen AugsPurgischen Confession zugethan sein und künftig den Predigtstuel zu bethienen geneigt sein“ (Frielinghaus, 126). Ihrer eigenen Kirche wendet sie ebenfalls hundert Taler zu, durch die die Katechismus-Predigten gefördert werden sollen. Daneben gehen stattliche Summen an andere Arme, fromme Dienstmägde, arme Kinder, *Bochumer* und *Dortmunder* Studenten.

Ute Gause, Bochum

Literatur:

Volker Frielinghaus, Das Testament der Elisabeth von der Leithen auf Haus Laer von 1598, in: Ruhr Universität Bochum Jahrbuch 1984, S. 115-128.